Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg.
Reklamezeile 70 Pfg.
Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 28. Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 28 — Samstag, den 6. März 1920 — 36. Jahrgang

Die Autonomie Schleswig-Holsteins.

Die Rendsburger Entschließungen.

200 schleswig-holsteinsche Vertreter des Provinzial-Landtages, der Landesversammlung, der Nationalversammlung, der Stände des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft, sowie Vertreter der Geistlichkeit, der Universität Kiel, der Vorstände aller politischen Parteien, des Schleswig-Holstein-Bundes, des öffentlichen Lebens in Schleswig-Holstein, haben in Rendsburg einstimmig einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt:

„Die in Rendsburg am 1. März 1920 versammelten Schleswig-Holsteiner verlangen von der Staatsregierung, daß sie an Schleswig-Holstein unverzüglich einen Erlaß richtet, der die Sicherstellung der alten Freiheit des Landes in Verwaltung und Kultur, sowie den Ausbau einer möglichst weitgehenden Selbstverwaltung unter Zustimmung des Landes und nach demokratischen Grundsätzen gewährleistet. Diese Forderung sei das unerschütterliche gemeinsame Ziel des einig und unlöslich verbundenen schleswig-holsteinischen Landes.

*

Diese Entschließung macht auf den ersten Blick den Eindruck, als ob ihre Spitze gegen Berlin gerichtet sei. Aber wenn man näher hinsieht, dann erkennt man, daß es sich um ein unzweideutiges Bekenntnis Schleswig-Holsteins zum Deutschtum handelt.

Die Entschließung ist dementsprechend auch auf dänischer Seite wie ein Blitz eingeschlagen. Die dänische Agitation suchte nämlich das alte Selbständigkeitsgefühl der Schleswig-Holsteiner zu packen, das sie einst die Dänenherrschaft nicht ertragen ließ, das aber später auch gegen Preußen nicht allzu großes Wohlwollen aufkommen ließ. Darum arbeiten die Dänen nicht mit der Parole „Deutsch oder dänisch", sondern „preußisch oder dänisch". Das Rendsburger Programm nimmt ihnen nun dieses Argument aus den Händen. In diesem Programm verkörpert sich der alte, nie aufgegebene Wunsch der Schleswig-Holsteiner nach vollständiger Selbständigkeit innerhalb des deutschen Reiches. Deutsch ist und bleibt dies Land und sein Volk. Wird den Schleswig-Holsteinern eine weitgehende Autonomie innerhalb des deutschen Reiches zugesichert, dann ist eben die dänische Parole gegenstandslos geworden. Mit der Gegenüberstellung von deutsch und dänisch kommt der Däne aber bei den Schleswig-Holsteinern nie durch. Es ist also von höchster Bedeutung, für den Kampf um die Nordmark, daß die preußische Staatsregierung sich den Rendsburger Vertretern, die jetzt in Berlin eintreffen, nicht verschließt, sondern ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche, soweit es ihr möglich ist, zusagt. Bei Oberschlesien ist es ja auch möglich gewesen.

Die Kriegsschuldigen sollen sich melden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Aufforderung des Oberreichsanwalts, in welcher er alle Herren, denen bekannt ist, daß ihre Namen auf der Auslieferungsliste stehen, ersucht, ihm umgehend Aufenthaltsort und Wohnung anzuzeigen. —

Das Verfahren vor dem Reichsgericht nimmt also seinen Anfang. Dieser Aufforderung des Oberreichsanwalts wird ohne Zweifel jeder Angeschuldigte Folge leisten. Kürzlich hat ja eine Zusammenkunft deutscher Heerführer einmütig kundgetan, daß sich die deutschen Generale im Gefühle, ihre volle Pflicht getan zu haben, dem deutschen Richter stellen werden. Vor der altbewährten Gründlichkeit und unparteiischen Gerechtigkeit der deutschen Gerichte werden die in der Hauptsache doch nur auf Heuchelei und Lüge aufgebauten, von Haß und Rachsucht diktierten Anschuldigungen der Feinde in nichts zerfließen. Sollte aber irgend jemand mit Recht beschuldigt sein, so wird er seiner verdienten Strafe nicht entgehen. Und wir wissen ja, daß sich manche untergeordneten Organe in der Etappe haben Verfehlungen zu schulden kommen lassen, die niemand entschuldigen wird. Aber glücklicherweise können wir feststellen, und jeder Kriegsteilnehmer, der die Dinge unvoreingenommen sah, wird dies bestätigen, waren dies auf deutscher Seite immer nur Ausnahmefälle, während solche Fälle bei unseren Feinden die Regel waren und sogar jetzt noch sind, man denke an die Lage der besetzten Gebiete.

Kronprinz Rupprecht zur Auslieferung.

In der Zuschrift, die der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern am 23. Februar an die in Berlin zur Beratung der Auslieferungsfrage versammelten Heerführer gerichtet hat, heißt es, wie jetzt bekannt wird, darin:

Wenn ich mich am 9. Dezember 1919 erboten habe, mich den früheren Feinden freiwillig zu stellen, geschah es nicht in Anerkennung eines den alliierten Mächten zustehenden Rechtes, sondern in der Absicht meinerseits alles zu tun, um die Heimkehr unserer gefangenen Kameraden nicht zu verzögern. Das Anerbieten ist damals nicht angenommen u. nun gegenstandslos geworden. In dem Verlangen, daß ein deutsches Gericht Angehörige des eigenen Volkes unter fremder Aufsicht abzuurteilen hätte, liegt eine Mißachtung der Würde des deutschen Volkes. Gewiß liegt es im Interesse aller Angeschuldigten, sich von den Vorwürfen zu reinigen, die gegen sie erhoben werden. Ebenso liegt es im Interesse der Ehre unseres Heeres und des Ansehens unseres Volkes, daß während des Krieges begangene gemeine Vergehen oder Verbrechen, die bisher noch nicht an das Tageslicht gekommen sind und deshalb nicht geahndet werden konnten, in vollster Oeffentlichkeit von heimischen Richtern abgeurteilt werden. Es gilt aber das gleiche für alle Völker.

*

Die deutsche Gegenliste fertiggestellt.

Wie das Achtuhrabendblatt erfährt, ist die Liste derjenigen Personen, deren Bestrafung für begangene Kriegsverbrechen die deutsche Regierung der Entente vorschlagen wird, bereits fertiggestellt. Die Liste ist sehr umfangreich, umfaßt mehr Namen, als die von der Entente uns überreichte Auslieferungsliste und ist auch mit Belegen und Begründungen bedeutend ausführlicher versehen. Die meisten Personen, deren Bestrafung verlangt wird, sind Offiziere oder auch Mannschaften, die sich in den Gefangenen- oder Internierungslagern an den dort gefangen gehaltenen Deutschen vergriffen haben.

Die Beamtenbesoldungsreform.

Die Gesetzentwürfe fertiggestellt.

Die Entwürfe der Beamtenbesoldungsreform für das Reich und für Preußen sind im Reichsfinanzministerium abgeschlossen worden und werden demnächst den Parlamenten vorgelegt werden. Sie werden allerdings erst nach Ostern zur Beratung in den Parlamenten gestellt werden, erhalten aber rückwirkende Kraft zum 1. April ds. Js. Die Erörterungen in den Parlamenten werden immerhin einige Wochen dauern. Die Besoldungsentwürfe stellen ein Kompromiß zwischen der Regierung und den Beamtenvertretungen dar, dies schließt aber nicht aus, daß viele Wünsche unerledigt geblieben sind und das Parlament die letzte Entscheidung treffen soll.

*

Die Aufbesserung der Eisenbahner.

Nach den nunmehr abgeschossenen Beratungen der Beamtenbesoldungsreform im Schoße der Reichsregierung dürfen die Eisenbahnbeamten eine erhebliche Verbesserung ihrer Bewertung in Aussicht nehmen. Der Gesetzentwurf sieht weitgehende Aufstiegsmöglichkeiten in allen Dienstzweigen vor, die die richtige Einstufung der Eisenbahnbeamten der Länder sicherstellen. Außerdem soll den besonderen Verhältnissen im Bahnunterhaltungs-, Zugbegleit-, Weichen-, Verschiebe-, Stellwerkunterhaltungs-, Wagenunterhaltungs- und Lokomotivdienst dadurch Rechnung getragen werden, daß den Beamten in diesen Dienstzweigen durch das Besoldungsgesetz eine pensionsfähige Zulage zugesprochen wird, die sich in Gruppe 2 auf 300 Mark, in 3 auf 400 Mark, in 4 auf 500 Mark und in 5 auf 600 Mark beläuft. Man wird annehmen dürfen, so wird halbamtlich dazu bemerkt, daß die Eisenbahnbeamten diese Fortschritte zu würdigen wissen werden und daß die hieraus sich ergebende große Dienstfreudigkeit die Leistungen im Interesse der Hebung der ganzen Volkswirtschaft wesentlich erhöht.

Preußische Landesversammlung.

Sitzung vom 3. März.

Eupen und Malmedy.

In den Artikeln 22 und 35 des Friedensvertrages ist festgelegt, daß Belgien äußersten Falls die Kreise Eupen und Malmedy einverleiben kann. Es fehlt also für das Vorgehen der Grenzkommission jede Grundlage. Wenn der deutsche Vertreter bei der Grenzkommission mit seinem Widerspruch nicht durchdringen sollte, dann wird die Reichsregierung bei der gegnerischen Regierung vorstellig werden.

Die Abgg. Dr. Reinhard (Dt. Natl.), Dr. Gottschalk (Dem.) und Molderbauer (Dt. Vp.) schließen sich den Ausführungen des Fragestellers an.

Es folgt die Beratung von Anträgen zur Beseitigung des Mangels an Zeitungspapier.

Abg. Dr. Rade (Dem.) empfiehlt einen Antrag Friedberg, den Papierfabriken ausreichend Papierholz zur Verfügung zu stellen.

Abg. Lüdemann (Soz.) empfiehlt einen Antrag auf Unterstützung der Reichsregierung in der Bekämpfung des Holzwuchers und in der Sicherstellung der Papier- und Drucksachenbelieferung des Volkes.

Der Antrag Lüdemann wird einstimmig angenommen.

Ein Antrag Dr. Reinicke (Ztr.) auf Erhöhung der Notariatsgebühren wird angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Ritter (Dt. Natl.) auf Fahrpreisermäßigung für die Jugend.

Die Beratung wird abgebrochen. Fortsetzung Donnerstag 1 Uhr.

*

Sitzung vom 4. März.

Die Beratung über den Antrag Dr. Ritter (Dt. Natl.) über Wiedereinführung der Fahrpreisermäßigungen im Interesse der Jugendpflege wird fortgesetzt. Redner aller Parteien stimmen dem Antrag zu.

Ein Regierungsvertreter erklärt: Die Aufhebung der Tarifermäßigung für die Jugendpflege ist nicht aus finanziellen Gründen, sondern mit Rücksicht auf die Betriebslage vorgenommen worden. Sollte die Betriebslage sich bessern, so wird die preußische Regierung alsbald die Tarifvergünstigungen beantragen.

Der Antrag wird dem Ausschuß für Bevölkerungspolitik überwiesen.

Dann wird eine Reihe Bittschriften erledigt.

Die hohen Holzpreise.

Abg. Mentzel (Dntl.) begründet eine förmliche Anfrage, über die hohen Holzpreise, welche auf den staatlichen und kommunalen Holzversteigerungsterminen erzielt werden, und die eine über jedes Maß hinausgehende Höhe erreicht haben.

Landwirtschaftsminister Braun: Die eigentliche Ursache liegt neben der Entwertung unseres Geldes in der starken Nachfrage nach Holz, der ein geringes Angebot gegenübersteht. Das geringe Angebot wird durch den Verlust ausgedehnter Waldgebiete in Posen und Westpreußen begründet und dadurch, daß die Einfuhr an Holz fast völlig unterbunden ist; außerdem durch die Steigerung der Nachfrage nach Brennholz infolge der Kohlennot. Die Regierungen sind angewiesen, die heimische Industrie bei Holzverkäufen besonders zu berücksichtigen, indem der Bieterkreis auf die Industrie und das Handwerk beschränkt wird, oder auch Holz in kleineren Mengen an das Handwerk freihändig vergeben wird. Außerdem sollen sie auf die Privatbesitzer und Gemeinden einwirken, die gleichen Maßnahmen für die Holzverwertung zu treffen. Die Preisbildung läßt aber nicht erkennen, daß sie dem Vorgehen der Staatsregierung gefolgt sind. Besonders preistreibend wirkte noch, daß im vorigen Jahr eine beschränkte Holzausfuhr zugelassen wurde. Die Reichsfinanzverwaltung hat Maßnahmen getroffen, um die Holzausfuhr unter allen Umständen zu unterbinden. Solange die Holzknappheit anhält, und solange es nicht gelingt, aus dem Ausland nennenswerte Holzmengen einzuführen, werden wir gesunde Preisverhältnisse auf dem Holzmarkt nicht erreichen. Das Reichswirtschaftsministerium wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, um auf diesem Gebiete etwas zu erreichen.

Redner aller Parteien fordern sofortige Maßnahmen.

Damit schließt die Sitzung und das Haus vertagt sich auf Dienstag, den 16. März.

Deutsche Nationalversammlung.

Sitzung vom 4. März.

Verfolgung von Kriegsverbrechen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Vorlage zur Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen u. Kriegsvergehen.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) berichtet über die Verhandlungen des Verfassungsausschusses. Es handelt sich um ein rein politisches Gesetz, um einen Bruch mit den Ueberlieferungen der Strafrechtspflege aller Kulturvölker. Die Nationalversammlung handelt hier nicht nach freier Entscheidung, sondern sie steht vor einem grausamen Zwange. Ein Trost in dieser trostlosen Lage ist es, daß die ganze traurige Angelegenheit in die Hände des deutschen Reichsgerichts gelegt wird, das Vertrauen genießt im Inlande u. in der ganzen Welt.

Reichsjustizminister Schiffer: Ich unterbreite den Entwurf mit innerem Widerstreben der Nationalversammlung. Ich fordere von Ihnen ein Opfer, das aber notwendig ist, um Schlimmeres zu verhüten und das sich immer noch in den Händen deutschen Rechts, deutscher Ehre und deutscher Billigkeit hält. Das Gesetz vom 18. Dezember ist nicht auf Verlangen der Entente beschlossen worden, aber es war doch ein Ausfluß der politischen Lage. Wir hätten wohl nie ein solches Gesetz geschaffen, wenn nicht der Zwang der auswärtigen Lage uns dazu genötigt hätte. Nach diesem ersten Schritt erwies sich der zweite Schritt als notwendig. Es wird uns dadurch erleichtert, daß die von der Entente Angeschuldigten auf deutschem Boden, nach deutschem Recht von deutschen Richtern abgeurteilt werden. Es ist nicht richtig, daß das Reichsgericht nur den Büttel der Entente darstellt. Das Reichsgericht ist gegen jeden Druck gefeit.

Abg. Dr. Quark (Soz.): Wir stimmen dem Gesetz zu und lehnen alle Abänderungsanträge ab. Wir erwarten nun aber auch eine Verurteilung der Kriegsverbrecher auf der anderen Seite. (Beifall.)

Abg. Burlage (Ztr.): Es handelt sich hier um eine tieftraurige Sache. Die Worte werden mir schwer. Ich beschränke mich darauf, zu sagen: Wir fügen uns diesem Gesetz, denn wir glauben, daß es eine Folge des verlorenen Krieges ist.

Abg. Falk (Dem.): Wir haben Vertrauen zum Reichsgericht. Es wird Unrecht nicht ungesühnt lassen und Strafen, wo Strafe berechtigt ist. Das höchste deutsche Gericht darf und wird sich nur von Gerechtigkeit leiten lassen. Aber wenn deutsche Verbrecher bestraft sind, so ist das Schuldkonto nicht beglichen. Nun müssen auch die Schuldigen auf der Gegenseite bestraft werden.

Abg. Seeger (U. Soz.): Kriegsverbrecher müßten auch dann abgeurteilt werden, wenn die Entente es nicht verlangen würde. Wir wollen nicht der Gewalt der Entente, sondern dem beleidigten Gerechtigkeitsgefühl Rechnung tragen.

Abg. Warmuth (Dnatl.): Unser Antrag bringt das Gesetz in Einklang mit den Vorschriften des Allgemeinen Strafgesetzbuches.

Die Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Das Haus tritt dann in die zweite Lesung der Landessteuergesetze ein, die jedoch nach kurzer Debatte auf Freitag vertagt wird.

Prozess Erzberger-Helfferich.

Der Staatsanwalt beantragt 300 Mark Geldstrafe gegen Helfferich.

Berlin, 5. März. Gestern ergriff zunächst Erster Staatsanwalt von Clausewitz das Wort zu seinem Plädoyer über die zweite Gruppe der „Fälle", über den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit, den Helfferich gegen Erzberger erhoben hatte. In seiner Einleitung führte er aus:

Helfferich begründet seine Vorwürfe mit einer Reihe von Tatbeständen. Er wirft Erzberger einen Hang zur Unwahrhaftigkeit, eine gewohnheitsmäßige Lügenhaftigkeit vor. Daraus ergibt sich für die Führung des Wahrheitsbeweises zweierlei: Es wird nicht genügen, wenn in dem einen oder dem anderen Falle dem Nebenkläger Gewissenhaftigkeit nachgewiesen wird, es wird aber auch nicht schaden, wenn in dem einen oder anderen Falle der Wahrheitsbeweis nicht erbracht wird; es handelt sich darum, ob sich aus dem ganzen Beweisverfahren der Charakter der Unwahrhaftigkeit ergibt.

Dabei scheiden zwei Fälle vollständig aus: der eine Fall des Grafen Hertling. Graf Hertling ist tot, und es wird nicht mehr bewiesen werden können, ob er mit Recht oder mit Unrecht Erzberger Unwahrhaftigkeit vorgeworfen hat, oder ob es sich tatsächlich nur um ein Mißverständnis gehandelt hat. Im zweiten Falle handelt es sich um die belgische Frage, deren Erörterung im Interesse des Staates im Einverständnis mit beiden Parteien unterblieben ist.

Hierauf geht der Erste Staatsanwalt auf die Einzelfälle ein. Zum Falle Poeplau hatte Helfferich behauptet, daß in dem Prozeßverfahren gegen Poeplau der beeidete Erzberger anders ausgesagt hat, als der unbeeidete. Der Erste Staatsanwalt gelangt nach einer längeren Erörterung dieses Falles zu dem Schlusse, daß Helfferich mit seiner Behauptung Recht gehabt hat und daß der Wahrheitsbeweis in diesem Falle erbracht sei. Der Staatsanwalt bespricht dann die politischen Fälle, die in den letzten Tagen verhandelt wurden. Zu der Steuerpolitik Erzbergers sagt er: Man hat zwar dem Zeugen Dr. Spahn Gedächtnisschwäche nachgesagt. Aber ich bin der Meinung, daß der Zeuge eine bewundernswürdige Frische des Gedächtnisses bewiesen habe und seine Angaben ein ganz eigentümliches Licht auf die Stellung Erzbergers in der Steuerfrage werfen. Auf Grund dieser Aussage bezweifle ich auch die Richtigkeit der Angaben Erzbergers in der Frage der Konferenz beim früheren Reichskanzler von Bethmann-Hollweg am 17. Januar 1916. Ich halte deshalb auch in diesem Falle den Wahrheitsbeweis für erbracht.

Auch für die Behauptung Helfferichs über Erz-

bergers Reise nach Wien hält er den Wahrheitsbeweis für erbracht.

Der Staatsanwalt spricht dann über die Friedensresolution, die gerade in den letzten Tagen eingehend verhandelt worden ist; die Darstellungen Erzbergers hätten sich als unrichtig erwiesen. Erzbergers Verhalten in dieser Angelegenheit sei nicht offen gewesen. Auch in diesem Falle hält die Staatsanwaltschaft den Nachweis dessen, was Helfferich behauptet hat, für erbracht.

Nun zu den Vorkommnissen in der Hauptverhandlung selbst, aus denen der Angeklagte den Beweis für die Lügenhaftigkeit des Nebenklägers führen will. Hier hält der Staatsanwalt mehrere Aussagen zum Fall Richter, Thyssen und Berger für bedenklich, sagt aber zum Schluß: Ich stelle es dem Gericht anheim, wie weit es diese Punkte zur Beurteilung, die Frage, ob der Beweis für einen Hang zur Unwahrheit bei dem Nebenkläger geführt ist, heranziehen will. Die Staatsanwaltschaft sieht den Beweis für die Behauptung eines Hanges zur Unwahrheit als nicht für erbracht an.

Zu dem Vorwurf der gemeinen Denunziation sagt Staatsanwalt von Clausewitz, die Worte Erzbergers in der Nationalversammlung: „Wenn Sie diesen Kampf fortführen, dann kann die Regierung gezwungen werden, Namen zu nennen," könne man nicht anders als eine Denunziation auffassen.

In den Fällen Jahnke und im Fall Düsterberg habe sich gezeigt, daß der Nebenkläger sich auf eine nicht anständige Art und Weise in den Besitz von Briefen gesetzt hat. Auch hier sei der Wahrheitsbeweis erbracht.

Sodann zieht Oberstaatsanwalt Krause die juristischen Folgerungen des Plädoyers. Die Rechtslage ist folgende: Die Tatsachenbeleidigung aus § 186 verlangt nicht, daß der Angeklagte den Beweis in allen Fällen erbringt.

Von einer Verurteilung aus § 186 kann nur dann Abstand genommen werden, wenn der Beweis in allen Fällen erbracht ist. Der Beweis ist im übrigen gelungen, er ist nicht geglückt im Punkt der Rechtsbeugung. Es muß also eine Verurteilung auf Grund des § 186 erfolgen.

Ueber die Angriffe Helfferichs sagt er dann: Diese Angriffe sind in schwerste Formen gekleidet und teilweise in rohen Schimpfworten erfolgt, sie sind also eine formale Beleidigung auf Grund des § 185.

In Berücksichtigung dieser Umstände, sowie der günstigen Vermögenslage des Angeklagten beantrage ich gegen ihn 300 Mark Geldstrafe sowie Publikationsbefugnis und Unbrauchbarmachung der Platten der Broschüre.

Es sollen dann die Vertreter des Nebenklägers das Wort erhalten, doch diese wollen den Verteidiger des Angeklagten zuerst plädieren lassen.

R.-A. Alsberg geht dann auf die einzelnen Fälle noch einmal auf das genaueste ein, er hält sämtliche Vorwürfe Helfferichs für begründet, der Wahrheitsbeweis sei in allen Fällen erbracht.

Deutsches Reich.

Ein Manifest des Obersten Rates.

Wien, 5. März. Ein Manifest des Obersten Rates enthält nach den hier vorliegenden Nachrichten u. a. folgende Punkte: 1. Die Alliierten erklären sich bereit, eine größere Menge von Rohstoffen an Deutschland zu liefern. 2. Die Alliierten wollen sich an dem Aufbau der deutschen Wirtschaft beteiligen. 3. Die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete von Frankreich und Belgien ist keine nationale, sondern eine internationale Frage. Das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands und Rußlands soll wiederhergestellt werden. 5. Die Valutafrage soll international geregelt werden.

* * *

Deutschland soll die Fabrik für Rußlands Rohstoffe werden.

Der Londoner Berichterstatter des Petit Journal berichtet, daß die englische Politik seit einiger Zeit unter dem Einfluß von Geschäftsleuten stehe, die sich auf den Standpunkt stellen, man müsse aus Rußland herausholen, was an Nahrungsmitteln und Rohstoffen herausgeholt werden könne und aus Deutschland die große Fabrik machen, in der diese Rohstoffe verarbeitet werden.

Englands Hilfe für Deutschland.

Der neuernannte englische Botschafter in Washington, Sir Auckland Geddes, erklärte dem Londoner Korrespondenten der Chikago Tribune, England werde bei der Friedenskonferenz die absolute Notwendigkeit betonen, Deutschland zu helfen, sich wieder emporzuarbeiten. Es werde Deutschland eine Anleihe bieten, damit es seinen Verpflichtungen nachkommen könne.

Ein neuer Milliardenkredit zur Senkung der Lebensmittelpreise.

Der zuletzt von der Nationalversammlung bewilligte Kredit von drei Milliarden zur Senkung der Lebensmittelpreise geht seiner Erschöpfung entgegen. Das Reichskabinett steht vor der Frage, ob es einen neuen Kredit für diese Zwecke beantragen soll. Die Meinungen darüber sind geteilt. In der Praxis ist nur eine geringfügige Wirkung auf die Lebensmittelpreise eingetreten, die im übrigen mit der allgemeinen Teuerung Schritt gehalten haben. Soweit sich beurteilen läßt, dürfte sich im Kabinett jedoch eine Mehrheit für einen neuen Kreditantrag zur Senkung der Lebensmittelpreise finden. Der Kredit würde sich dann diesmal vermutlich auf fünf Milliarden belaufen müssen, falls er überhaupt von Nutzen sein sollte. Das Kabinett wird sich bereits in einer seiner nächsten Sitzungen über die Frage schlüssig werden.

— Erzbergers Steuerdeklaration. Die Untersuchungen über Erzbergers Steuerdeklarationen sind, wie verlautet, abgeschlossen. Sie dürften in diesen Tagen veröffentlicht werden.

— Die Einverleibung Koburgs in Bayern. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages nahm heute den Staatsvertrag mit Koburg einstimmig an.

Ausland.

Frankreich.

Eine Hetzrede Deschanels.

Präsident Deschanel ist heute in Bordeaux gewesen, um den Erinnerungstag an die Protesterklärung gegen die Abtretung Elsaß-Lothringens an Deutschland in Anwesenheit von Vertretern aus Elsaß-Lothringen zu begehen. In einer Rede sagte der Präsident u. a.:

Was auch die Vergangenheit sei und über was man auch noch disputieren möge, es handelt sich für uns jetzt darum, unsere Zukunft sicherzustellen. Auf dieser Tribüne hat man 1871 für Jahrhunderte protestiert. Heute wollen wir den Schwur von 1920 ablegen: Vor unseren 1einhalb Millionen Toten, vor unseren 10 verwüsteten Departements, vor Elsaß und Lothringen, vor unseren Vorfahren und vor unseren Kindern schwören wir, nicht zu sterben, ohne Frankreich die volle Sicherheit gegeben zu haben, die sein Heroismus und sein Genie verdienen.

Der Eisenbahnerstreik

in Frakreich ist nunmehr vollständig beendet.

Spanien.

Auflösung der spanischen Kammer.

Die Aussprache über das allgemeine Stimmrecht, welche die Kammer am 14. Februar begonnen hatte, wurde in lebhafter Bewegung wieder aufgenommen. In der Nähe der Kammer fanden große Kundgebungen der Menge statt. Die Aussprache wurde schließlich durch den Ministerpräsidenten abgebrochen, der erklärte, in dieser wichtigen Frage das Volk unmittelbar zu befragen. Die Kammer wurde hierauf aufgelöst.

Türkei.

Die zukünftige Türkei.
Anstatt 30 Millionen 6 Millionen Einwohner.

Wie aus London gemeldet wird, hat der Oberste Rat beschlossen, daß die Türkei in Zukunft keine Flotte besitzen darf. Der Oberste Rat beabsichtigt, die Bevölkerung der Türkei durch Gebietsabtrennungen von 30 Millionen auf 6 Millionen herabzusetzen. Die der Türkei genommenen Gebiete sollen einen Teil der türkischen Schuld übernehmen.

Amerika.

Die Friedensratifikation in Amerika gescheitert.

Den Londoner Blättern wird laut „Lok.-Anz." aus Washington gemeldet: Der Senat nahm mit 58 gegen 22 Stimmen den fünften Vorbehalt Lodges betreffend die Monroe-Lehre an. Der von Wilson angenommene Vorbehalt in der Fassung Hirshocks wurde abgelehnt. Die Annahme des vierten Vorbehaltes Lodges zum Völkerbundsvertrag bedeutet praktisch die Aufgabe des Friedensvertrages von Versailles für die Vereinigten Staaten, da Wilson klar zu verstehen gab, daß er den Vertrag zurückziehen werde, wenn dieser Vorbehalt durchdringe. Damit sind alle Verständigungsverhandlungen gescheitert.

Lokales.

§ Annen, 6. März.

Die neuen Postgebühren.

Ein Brief 30 Pfennige.

Der neue Postgebührentarif vom 1. April ab wird jetzt veröffentlicht. Seine Hauptbestimmungen sind folgende:

Der Unterschied zwischen Orts-, Nachbarorts- und Fernverkehr fällt fort. Jeder Brief kostet jetzt bis zu 20 Gramm 30 Pfg., bis zu 200 Gr. 50 Pfg. Postkarten 20 Pfg. Pakete bis 5 Kilogramm Nahzone 1,25 Mk., Fernzone 2 Mk., bis 10 Kilogramm Nahzone 2,50 Mk., Fernzone 4 Mk., bis 15 Kilogramm Nahzone 5 Mk., Fernzone 8 Mk., bis 20 Kilogramm Nahzone 10 Mk., Fernzone 16 Mk.

Für dringende Pakete beträgt der Zuschlag die dreifache Gebühr der zu zahlenden einfachen Gebühr. Die Versicherungsgebühr bei Wertpaketen beträgt: bis 500 Mk. — 1 Mk., über 500 Mk. bis 1000 Mk. — 2 Mk., für jede weitere 1000 Mk. — 2 Mk. mehr.

Die Eilboten- und die Einschreibegebühr bei Briefen wird von 30 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht, die Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen sollen das Doppelte, die neueingeführten Päckchen 1 Mk. kosten.

Postanweisungen: bis 50 Mk. — 50 Pfg., über 50 bis 200 Mk. — 1 Mk., über 200 bis 500 Mk. — 1,50 Mk., über 500 bis 1000 Mk. — 2 Mk.

Der Postscheckverkehr bleibt ebenso wie die Zahlkarten weiter von Gebühren frei.

Die Postauftragsgebühr wird ebenso wie die Eilbotenbestellgebühr verdoppelt.

Für jede postlagernde Brieffendung wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben, die vom Absender zu tragen ist. Postlagernde Pakete lagern den Tag der Ankunft und den diesem folgenden Tag frei. Für jeden weiteren Tag des Lagerns wird eine Gebühr von 30 Pfennig erhoben.

Telegraph- und Telephongebühren werden um 100 Prozent erhöht. Da eine Anleihe für die notwendigen Ergänzungen und erforderlichen Neuanlagen bei der augenblicklichen Finanzlage des Reiches nicht möglich ist, soll von jedem Fernsprechteilnehmer und zwar von Hauptanschlüssen 1000 Mark, von Nebenanschlüssen 200 Mark einmalig, mit rückwirkender Kraft erhoben werden. Ratenzahlungen sollen hierbei für die wirtschaftlich Schwächeren gestattet sein. Das Geld wird vom Staate verzinst und bei Kündigung der Fernsprechanschlüsse zurückgezahlt.

* Annen, 6. März. (Gemeinderats-Sitzung.) In der am 5. ds. Mts. stattgehabten Sitzung der Amtsversammlung und Gemeinde-Vertretung fand sich gegen die Beförderung des Polizei-Wachtmeisters Weidner zum Oberwachtmeister nichts zu erinnern. Den Beamten und Angestellten des Amtes sowie den Lehrpersonen der Mittelschule wurde für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 eine 150prozentige Kriegsteuerungszulage bewilligt. Dem Bürohülfsarbeiter Ingenhoven wurde die Monatsvergütung auf 300 Mark unter Bewilligung der Teuerungszulage nach den staatlichen Grundsätzen festgelegt. Die Einrichtung einer Kriminal-Abteilung verfiel der Ablehnung. In die neugegründete Bausekretärstelle wurde der Bauassistent Germeroth Dortmund gewählt. Die Gewährung bezw. Erhöhung der Ehrengabe (wirtschaftliche Beihülfe) für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen fand nicht die Zustimmung der Vertretung. Es soll dem Gemeinde-Vorstande überlassen bleiben, in Fällen dringender Not von Fall zu Fall eine Beihilfe von 125 Mark zu gewähren. Der allgemeinen Bewilligung einer erhöhten wirtschaftlichen Beihülfe an ehemalige Kriegsgefangene im Betrage von 300 Mark vermochte Vertretung nicht zuzustimmen. Es wurde dem Gemeinde-Vorstande auch hier überlassen, von Fall zu Fall bei dringender Bedürftigkeit eine Beihülfe zur Hälfte des überschießenden Betrages bis zu 150 ℳ zu bewilligen. Vertretung nahm Kenntnis, daß die obligatorische Schulpflicht auf die Bergarbeiter nicht ausgedehnt werden kann. Einer Aenderung des Ortsstatuts für die gewerbliche Pflichtfortbildungsschule wurde nach dieser Richtung zugestimmt. Vertretung lehnte die Bewilligung eines Zuschusses zu der kreisseitigen Kleinpflasterung der Unteren Rüdinghausen-straße ab und stimmte einer Kostenbeihülfe von ¼ Teil für die Kleinpflasterung der Bahnhofstraße zu. Für die Anschaffung biologischer Präparate für die verschiedenen Schulen gewährte Vertretung einen Kostenbetrag von 869 Mark. Das Schulgeld für die die Mittelschule besuchenden Kinder wurde vom 1. 4. 1920 ab für Einheimische auf 140 Mark und für Auswärtige auf 200 Mark anderweit festgesetzt. Den Schuldienern, Schulwärtern und Schulwärterinnen wurde ab 1. 1. 1920 rückwirkend eine 50 prozentige Teuerungszulage nach den staatlichen Sätzen gewährt. Die Vergütung der Schulwärter und Schulwärterinnen wurde ab 1. 1. 1920 je Klassenraum auf 150 Mark bemessen unter Bewilligung einer Beschaffungsbeihülfe für Reinigungsmaterialien von 40 Mark für Klassenraum und Jahr. Die Konferenzgelder für die sämtlichen Schulleiter wurde pro Person und Tag von 4 Mk. auf 8 Mark erhöht. Den Lehrpersonen der Volksschule wurde ein unverzinsliches unkündbares Darlehn von 400 Mark und eine einmalige Kinderzulage von 200 Mark für jedes bezugsberechtigte Kind bewilligt. Die Kosten für Fibeln und Lesebücher der Hilfsschule sind auf den Gemeindeetat übernommen worden. Für die Beschaffung eine

Die Schmiede im Schwarzwald

Roman von Hermann Gerstmayer.

(Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.

Indessen war Josef, der Knecht, die ganze Nacht gelaufen, war über schmale Bäche gesprungen, über Baumwurzeln gestürzt und schließlich so ermüdet und von Aufregung gepackt, daß er an einer kleinen Lichtung unter einer hohen Tanne niederfiel. Aber bei jedem, selbst dem unscheinbarsten Geräusch, zuckte er zusammen, glaubte er doch, es müsse jeden Moment ein Gendarm über die Lichtung springen, um ihn zu verhaften. Als er sich besah, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er sich Gesicht und Hände und auch die Jacke mit Blut besudelt hatte. Wenn ihn jemand so sah, war er verloren. Er kroch darum auf allen Vieren zu einem Bach, wusch sich und reinigte seine Kleider. Dann setzte er sich halbentkleidet an das Wasser, damit seine Kleider trocknen konnten.

Die Sonne war schon lange hochgekommen, fiel aber nur schwach durch das dichte Nadelholz. Der Bach plätscherte so heimelich, die Vögel sangen in den Aesten und von ferne klapperten die Mühlen. Josef ward sich erschreckend bewußt, daß er sich noch immer in dem Tale befand, wenn auch weiter unten. So war er die Nacht eigentlich falsch gelaufen, woran seine ungeheuere Erregung schuld war. Die Angst vor Entdeckung hielt ihn den ganzen Tag an derselben Stelle fest. Bald von ferne, bald von nahe kam Peitschengeknall und lautes Sprechen. O wie schön — wie schön war das Leben in Unschuld und Ehrbarkeit!, sagte sich der Knecht. Und nun war er ein Mörder geworden, hatte eine fluchwürdige Tat begangen. Freilich war sein Opfer gleichfalls ein Verbrecher gewesen — aber, was tat's — Mord ist Mord. Josef grübelte nach und vergrub sich in eine solch verzweifelte Stimmung, daß er laut weinend ins Gras fiel. Seine Tat war ihm leid, aber er konnte sie nicht mehr ungeschehen machen. Andreas, der Schmied — war tot. Und alle Welt würde nun wissen, daß er, Josef, der Mörder war.

Als die letzten Sonnenstrahlen durch die Aeste fielen, suchte er Waldbeeren, denn er hatte Hunger und sonst nichts zu essen. Plötzlich fiel ihm mit Entsetzen ein, daß er doch nicht immer hier im Wald sich versteckt halten konnte. Er mußte sehen, daß er weiter kam. So wartete er wieder die Nacht ab. Die kam schnell und legte ein undurchdringliches schwarzes Tuch über den Wald. Es war nicht möglich, auch nur fünf Schritt weit zu sehen. Der Mond schien nicht, es konnte im Gegenteil jede Stunde anfangen zu regnen. Eine empfindliche Kühle schlich mit einem regennassen Wind durch die Tannen. Josef war ratlos, wo er sich hinwenden sollte. Am besten war es wohl, er erreichte die Höhe von Berneck und konnte von da den Schwarzwald bis nach dem Bodensee durchstreifen, um auf Schweizer Gebiet zu kommen.

Er tastete sich vorwärts und strebte aus dem Tal auf die Höhe. Aber das war leichter gesagt als getan, denn er rannte alle paar Minuten gegen einen Baumstamm, daß ihm der Kopf brummte. Und wie er kaum oben war, glitt er an einer Wurzel aus und kollerte den ganzen Weg wieder zurück. Mit schmerzenden Gliedern, zerschunden und zerstochen, krazelte er erneut nach oben. Diesesmal hatte er mehr Glück. Er gewann die Waldstraße und rannte auf ihr weiter. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und lauschte, aber nichts regte sich, nur, daß hier und da ein Tannenzapfen dumpf zu Boden fiel.

Aber plötzlich war es ihm, als höre er ein leichtes Hüsteln, im Wald knackte das Holz, das Laub raschelte. Im nächsten Moment stand der Fleckenvetter-Michel vor dem entsetzt Zurückweichenden.

„Hehe — braucht nicht zu erzittern — hehe—."

Josef starrte auf den alten wie auf einen bösen Geist. Eine Furcht überkam ihn vor dem unheimlichen lauernden Flackern in den listigen Augen des Säufers.

„Wo kommt Ihr denn her, Michel?" konnte er nur stottern.

„Möchtet das gerne wissen — haha — glaub' ich schon. Aber — darf man fragen, was Euch die Nacht in den Wald treibt?"

„Eine Besorgung — ich will zum Arzt — wegen — Anna Katharina, die krank ist!"

Michel grinste. „Ich will es Euch sagen, was Euch in die Flucht treibt — Euer schlechtes Gewissen."

Josef ward bleich und griff unwillkürlich in die Tasche, aber er hatte ja kein Messer mehr. Ein Glück für den Andern.

„Braucht mir nichts vorzumachen — Ihr seid der Mörder des Jakob Andreas Hurlebaus!"

„Wer — wer sagt Euch das?"

„Ich habe Euch beobachtet, als Ihr die Tat ausführtet. Habt ja recht gehabt — aber — hahaha — es ist doch ein Mord". Michel starrte den verblüfften Knecht an. „Was sagt Ihr nun?"

„Ich — ich weiß nicht. Werdet Ihr mich verraten?"

„Hahaha — gelt —. Die Karten haben sich gewendet. Aber habt keine Angst. Kommt mit mir — ich bringe Euch in Sicherheit!"

Der Alte zerrte den Knecht seitlich in den Wald. Dort gingen sie etwa eine Stunde lang kreuz und quer. Der Regen goß inzwischen in Strömen. Endlich machte der Fleckenvetter-Michel halt, schob die Zweige etwas auseinander und führte Josef in eine geraumige Höhle, die am Abhang einer Schlucht völlig versteckt war.

„Hier wohnt der Fleckenvetter-Michel — und hier findet ihn keiner."

Ein schnell entzündetes Feuerzeug ließ im Hintergrund eine Lage Stroh, einige Krüge und eine Kiste erkennen. Sonst war nichts in der Höhle.

„Legt Euch schlafen", sagte Michel und wies auf das Stroh.

Josef war müde und ließ sich ohne weiteres hinfallen. Ein Gefühl des plötzlichen Geborgenseins überkam ihn. Er war dem Alten dankbar für diese Hilfe.

„Nichts für ungut — Michel — wenn ich neulich schlecht zu Euch war."

„Haha — ja so kommt's oft anders. Da trinkt einen Schluck!"

Der Knecht trank die ganze Flasche leer und verfiel darauf in einen fast betäubenden Schlaf, indessen der Alte am Eingang der Höhle hockte und dem Rauschen des Regens zuhorchte. O — Michel hatte seine eigenen Gedanken dabei, wenn er dem Mörder des Andreas seinen Schutz angedeihen ließ. Würde schon kommen die Gelegenheit, da Andreas gerächt werden könnte — würde schon kommen! Michel brauchte keinen Schlaf. Es machte ihm Vergnügen, so frei wie der Vogel in der Luft seine Pfeife zu schmauchen. Er saß ja trocken, zu essen hatte er auch. Was wollte er mehr? Er und — seine Aeckerle — die waren freilich futsch. Aber „sein Gürgele" war halt unersättlich.

Als Josef am andern Tag mit schwerem Kopf erwachte, fand er die Höhle leer. Michel war fort. Wie — wenn er den Gendarmen holte? Ein neues Entsetzen schüttelte den Flüchtigen. Man würde ihn ja schon suchen, hatte vielleicht eine Belohnung auf sein Ergreifen ausgesetzt. Konnte es Michel nicht gelüsten, sich diesen Judaslohn zu verdienen?

Während er noch so nachdachte, sprang der Fleckenvetter-Michel plötzlich durchs Gebüsch und brachte einen Laib Brot mit und Käse.

„He — habt gedacht — ich verrate Euch? Tut der Michel nicht."

Josef streckte ihm die Hand hin.

„Ich habe so Angst.„

„Unsinn — hier findet Euch kein Mensch."

Die beiden machten sich ans Essen. Josef verzehrte das halbe Brot allein, aß Käse dazu und trank einen Krug voll Wasser. Also gestärkt, legte er sich auf Anraten seines neuen Freundes auf neue zum Schlafen hin.

„Ich bringe Euch eine Pfeife und Tabak", sagte Michel und verschwand abermals.

Nun war Josef wieder allein. Er konnte gar nicht begreifen, daß Michel, dessen Freund er doch erstochen hatte, ihn nun noch gerettet hatte vor den Armen des Gesetzes.

„'s ist halt doch ein guter Kerl", murmelte er vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Sonnabend, 6. März. 7—10 Uhr. „Die Rose vom Liebesgarten".

Sonntag, 7. März. 3—5¼ Uhr. „Der Bibliothekar". — Abends 7—9¼ Uhr. „Martha" oder „Der Markt zu Richmond".

Montag, 8. März. 7½—10 Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Bildungsausschuß der freien Gewerkschaften. „Flachsmann als Erzieher", Komödie von Otto Ernst.

Dienstag, 9. März. 7—10 Uhr. „Die Fledermaus."

Zuckooh Crême

die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste für Gesicht und Hände, ist wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh-Crême fetthaltig (für trockne und spröde Haut) und Zuckooh-Elite-Crême, die Königin aller Schönheitscrêmes (für ganz verwöhnten Geschmack).

Physikalienschrankes für die Mittelschule bewilligte Vertretung einen Kostenbetrag bis zu 1800 Mark. Der Antrag des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses und Andere auf Erlaß der Lustbarkeitssteuer verfiel der Ablehnung. Den Satzungen des für die Mittelschule zu bildenden Kuratoriums wurde zugestimmt. Als einmalige Beihülfe wurden gewährt dem Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslands-Deutschen 300 Mark, der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten 100 Mark. Mit der Fortführung der Eingemeindungsverhandlungen des Magistrats der Stadt Witten erklärte Vertretung sich einverstanden. In Abänderung des Beschlusses vom 9. Februar cr. stimmte Vertretung einer gleichmäßigen Mehrbelastung der Personal- und Realsteuern für das Rechnungsjahr 1919 mit 100 Proz. zu. Hierbei sollen die Einkommen von weniger als 1800 M. unberücksichtigt bleiben.

§ Annen, 6. März. (Ein zeitiger Frühling.) Infolge der ungewöhnlich frühen, anhaltend warmen Witterung wächst das Getreide täglich zusehends, obwohl anfangs Januar stellenweise festgestellt werden konnte, daß die Saatkörner noch ungekeimt in der Erde lagen. Aber nicht nur das Getreide, sondern auch das Obst, namentlich Aprikosen, Pfirsiche, frühe Birnensorten und Kirschen, zeigt eine ganz ungewöhnlich frühe Entwicklung und geht sehr schnell der Blüte zu. Veilchen und Märzrosen, die sonst im April blühen, haben diesmal bereits ihre Blüte vorüber. Ein alter Landwirt der Börde schreibt, daß seit 1861 niemals ein so zeitiges Frühjahr zu beobachten gewesen sei. In dem genannten Jahre habe der Raps schon Mitte März in Blüte gestanden. Die Roggen- und Weizenernte habe bereits am 24. Juni begonnen. Hoffentlich machen in diesem Jahre keine späten Fröste einen Strich durch die Rechnung. Wir haben eine gute Ernte nötiger denn je.

+ Annen, 6. März. (Die Schalterdienststunden des Postamts Annen) sind wie folgt neu festgesetzt worden: a) werktags (vom 10. 3. ab): 8—12 Uhr vorm., 2½—7 Uhr nachm. b) Sonntags (vom 7. 3. ab): 8—9 Uhr vorm., außerdem Telegramm-Annahme von 12einhalb bis 2einhalb Uhr nachm. Nicht dringende Pakete, gewöhnliche Postanweisungen und Zahlkarten sowie Wertbriefe werden Sonntags nicht angenommen.

§ Annen, 6. März. (Eine neue westfälische Großstadt.) Nun ist auch die Landeshauptstadt Münster in den Kreis der Großstädte eingetreten. Die letzte Personenstandsaufnahme stellte eine Einwohnerzahl von 100 556 Personen. Westfalen hat nun vier Großstädte: Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Münster. Als 5. westfälische Großstadt wird demnächst Hagen an die Reihe kommen.

— (Der Kaninchenzucht-Verein Borbach-Annen) hält morgen früh eine Versammlung bei Schnieder ab. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Monatsversammlungen) halten ab die Vereinigung Kriegsbeschädigter und der Krieger-Verein. Näheres besagen die Inserate in der vor. Nr.

— (Der soz. Bildungsausschuß) veranstaltet am Mittwoch einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt seitens des Wittener Stadttheaters die Operette „Die Dollarprinzessin". Siehe Inserat.

— (Viehdiebstähle.) Zu dem in der vor. Nr. enthaltenen Bericht über die Aburteilung der Viehdiebe vor der Bochumer Strafkammer sei mitgeteilt, daß der in der Johannisstraße 8 wohnhafte Herr Wilh. Weiß nicht identisch ist mit dem in dem Bericht gen. Weiß.

Kruckel, 6. März. (Unbekannte Leiche.) Am Montag, den 1. März wurde auf der Strecke Kruckel-Barop eine unbekannte Mannesleiche, etwa 35—40 Jahre alt gefunden. Der Tod war durch Ueberfahren eingetreten. Außer einem Trauring, der die Zeichen F. F. trägt, hatte der Tote keinerlei Papiere oder Wertsachen bei sich. Die Photographie des Toten kann auf dem Polizeibüro in Hombruch angesehen werden, auch wolle man daselbst irgend welche Angaben, die zur Ermittelung führen könnten, machen.

Provinzielle Nachrichten.

Hombruch, 5. März. (Vermißt) wird seit dem 1. ds. Mts. die 78 Jahre alte Witwe Rischart; sie befand sich auf einer Reise nach Witten. Die Vermißte ist mittelgroß, hat helles Haar und war mit einem schwarz-weiß gesprenkelten Rock, langem schwarzen Kragen und Mütze bekleidet. Evtl. Mitteilungen an Wilh. Rischart, Hombruch, Louisenstraße 10.

Wetter, 5. März. (Brand.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr brannte die Holzbekleidung der Eisenbahnruhrbrücke lichterloh. Sie war anscheinend durch herabgefallene glühende Kohlen einer die Brücke befahrenden Maschine in Brand gesetzt worden. Durch rechtzeitiges Löschen konnte ein größerer Schaden vermieden werden.

Hagen, 5. März. (Raubmord.) Zu dem bereits gemeldeten Raubmord wird noch geschrieben: Der Wirt Fritz Korhammer, der Inhaber der Wirtschaft „Zum Gutenberg", begab sich Samstag zusammen mit dem früheren städtischen Kanzleigehilfen David nach Berchum, da ihm David erzählt hatte, man könne dort noch billigen Schinken kaufen. Nachmittags kehrte David allein zurück und erzählte den Angehörigen Korhammers, der Schinkenkauf sei leider nicht möglich gewesen, da ihnen bereits einige zuvor gekommen seien. Um nicht ganz vergebens gefahren zu sein, wäre Korhammer nach seiner Heimat in Bayern gereist und würde erst in einigen Tagen zurückkehren. Die Familie schöpfte Verdacht, da sie sich nicht vorstellen konnte, daß Korhammer eine so weite Reise unternehmen könnte, ohne seine Familie zu benachrichtigen. Als er bis Sonntag vormittag nicht zurückgekehrt war, übergab man die Sache der Kriminalpolizei. David wurde infolgedessen sofort verhaftet. Die Ermittelungen führten schließlich zur Auffindung der Leiche Korhammers im Walde zwischen Halden und Berchum. Der Mörder hatte sein Opfer durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet und anscheinend den Sterbenden noch mit der Pistole ins Gesicht geschlagen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in Altenhagen gebracht, wo die Oeffnung zur genauen Feststellung der Todesursache erfolgen wird. David, der verheiratet und Vater von 2 Kindern ist, bestreitet jede Schuld. Er wird aber durch verschiedene Umstände stark belastet. So fand man bei ihm die Brieftasche des Ermordeten, ferner mehrere Lotterielose, die Korhammer gehörten. Ferner wurde festgestellt, daß David am Samstag mehrere größere Ausgaben gemacht hat. Unter diesen Umständen besteht wohl kaum ein Zweifel, daß er der Raubmörder ist. Er wurde infolgedessen dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Familie des Ermordeten, der bei allen seinen Bekannten wegen seines biederen Wesens beliebt und geschätzt war, bringt man allgemein großes Mitgefühl entgegen.

Solingen, 4. März. (Zu schweren Ausschreitungen) kam es in der vorvergangenen Nacht nach der ersten Verhandlung über die Beilegung des Streikes und der Aussperrung. Die Kommission der Arbeitgeber und der Gewerkschaften hatten von 3 Uhr bis 11 Uhr abends Verhandlungen. Die Verhandlungen selbst verliefen in ruhigem Tone. Vor dem Verhandlungslokal stand eine nach Tausenden zählende Menge, das Ergebnis erwartend. Als nach 11 Uhr die Sitzung beendet wurde und die Arbeitgeber auf die Straße traten, wurden sie von der Menge überfallen. Sie mußten wieder in das Versammlungshaus flüchten, wurden nun aber von den Aufrührern, die die Türen aufbrachen, auf die Straße gezerrt, schwer mißhandelt und verletzt. Mehrere Polizeibeamte standen im Hintergrunde und sahen den Aufruhr sich an. Erst als der Polizeiinspektor erschien, ließen die Aufrührer von den Mißhandelten ab, umringten nun aber die Polizei, sodaß diese niemandem Schutz gewähren konnte. Die Briten verhielten sich passiv.

Aus aller Welt.

Schweres Explosionsunglück.

Brandenburg a. H., 5. März. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich gestern morgen 3 Uhr auf dem Walzwerk der Deutsch-luxemburgischen Bergwerks- u. Hütten-A.-G. Beim Einfüllen leerer Granatenhülsen in den Schmelzofen kam auch eine gefüllte Granate in den Ofen, welche die Explosion verursachte. Der Ofen wurde vollständig auseinandergerissen. Getötet wurden drei Personen, eine schwer, zwei leicht verletzt. Der Sachschaden beträgt weit über eine Million Mk.

— Ein geradezu unglaublicher Vorfall trug sich in Wetzlar im Durchgangslager zu. Zwei Knaben von 11 Jahren überkletterten den Lattenzaun und wurden von einem Wachtposten angerufen. Als die Kinder wegliefen und auf mehrmaligen Anruf nicht stehen blieben, schoß der Posten auf sie. Die erste Kugel ging fehl, die zweite traf den kleinen Karl Brogge in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle.

Neueste Nachrichten.

Haarsträubende Zustände in Polen.

Der polnische Reichstag ist in der letzten Sitzung der Schauplatz eines im Warschauer Parlament noch nie erlebten Konflikts gewesen. Abgeordneter Witas interpellierte den Kriegsminister Lesniewski wegen einer Verordnung des Kriegsministeriums, wonach bei Ansuchen um Enthebung der Bauern vom Militärdienst die Musterungskommission eine Musterung der weiblichen Familienmitglieder vornehmen soll, um festzustellen, ob in der Bauernfamilie sich keine Frauen befinden, welche die Wirtschaft bestreiten können. Diese Musterungen sollten von zwei Aerzten vorgenommen werden. In Wirklichkeit wurde nach Mitteilung des Abgeordneten Witos bei diesen Untersuchungen gröblichster Unfug getrieben. Als Kriegsminister Lesniewski versuchen wollte, diese Verordnung zu rechtfertigen, entstand ein furchtbarer Tumult. Die volksparteilichen Abgeordneten überschütteten den Kriegsminister mit Schimpfworten und behaupteten, daß nicht einmal im zaristischen Rußland solche Mißbräuche verübt worden seien. Der Tumult war so stark, daß der Kriegsminister seine Erklärung nicht zu Ende führen konnte und die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Revision des Versailler Vertrages?

Die „Frankfurter Zeitung" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Verbündeten Nittis Bemühungen für eine politische und wirtschaftliche Revision des Vertrages von Versailles grundsätzlich angenommen haben.

Holland bleibt fest!

Haag, 6. März. Die holländische Regierung hat an Lloyd Georges in Erwiderung auf die Auslieferungsnote der Alliierten die Antwortnote Hollands durch seinen Botschafter überreichen lassen. Die holländische Regierung bleibt auf ihrem Standpunkt stehen, den Kaiser nicht auszuliefern. Der erhobene Vorwurf, daß sich Holland außerhalb der Völkergemeinschaft stelle, weist die holländische Regierung zurück unter Hinweis auf sein Asylrecht.

Eingesandt.

Ueber die Wahlen der Elternbeiräte ist man sich anscheinend immer noch nicht recht einig. Zunächst ist der Wahltermin vom 15. Februar auf den 14. März verschoben worden. Eine Begründung, warum gerade der 14. März Wahltag sein soll, läßt sich sehr schlecht finden. Auch sind die Bestimmungen für die Wahlberechtigten andere geworden. Wer Ostern kein Kind mehr in der Schule hat, darf nicht mehr wählen, dagegen müssen diejenigen Eltern, die zu Ostern ein Kind in die Schule hineinbekommen, in die Wählerliste aufgenommen werden. Wie verlautet, sollen Ostern zwischen den einzelnen Schulsystemen allerlei Verschiebungen vorkommen. Außerdem wollen manche Eltern ihre Kinder zur Mittelschule schicken, deren Aufnahme aber noch nicht feststeht. Sollen die Wahlen unanfechtbar sein, so ist es doch wohl sehr am Platze, sie nicht am 14. März, sondern erst nach Beginn des neuen Schuljahres vorzunehmen, da es sich für manche Väter und Mütter kaum oder besser gesagt, gar nicht feststellen läßt, wo sie zu wählen haben. Die höheren Schulen wählen erst nach Ostern. Warum kann für unsere Volksschule nicht auch die Verschiebung vorgenommen werden? Für die in die Wahlliste neu aufzunehmenden Eltern muß wenigstens auch an jedem Schulsystem noch eine Elternversammlung einberufen werden, damit diese über Wahlvorgang und Wahlbedeutung Aufklärung erhalten können. Auch sind diese Eltern bei der Feststellung des Wahlvorstandes ganz um ihr Stimmrecht gekommen. Der Gerechtigkeit wegen müßte ihnen Gelegenheit gegeben werden, bei der Wahl eines neuen Wahlvorstandes ihre Stimme zur Geltung zu bringen. — Wenn dem Herrn Landrat von maßgebender Seite die Sache vorgetragen würde, kann er wohl kaum abgeneigt sein die Wahlen bis nach Ostern zu verschieben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Brasse. 9einhalb Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Müller. 11 Uhr Kindergottesd. 12 Uhr Taufen.
Donnerstag nachm. 3einhalb Uhr Taufstunde in der Kirche.
Freitag abend 6 Uhr: 4. Passionsgottesdienst: Pastor Brasse.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem, kurzen mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, die treusorgende Mutter meines einzigen lieben Söhnchens, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Friedrich Lente

Hedwig geb. Wiegold

im Alter von 27¼ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Der tieftrauernde Gatte u. Kind.

Brauck b. Gladbeck und Rüdinghausen, den 5. März 1920

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Horsterstr. 328, aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 7.—13. März 1920 an Hand der neuen Kundenliste.

1. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm.
   Preis pro Pfund 8,00 Mk.
2. **Obst-Marmelade** pro Kopf der Bevölkerung 500 Gramm.
   Preis pro Pfund 3.70 Mk.
3. **Grüne Erbsen (Ersatz für Kartoffeln)** pro Kopf der Bevölkerung 500 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 3,20 M.
4. **Braune Bohnen** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm
   Preis für 1 Pfund 3,60 Mk.
5. **Graupen** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Preis pro Pfund 71 Pfg.
6. **Haferflocken** (lose) pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Preis pro Pfd 92 Pfg.
7. **Suppen** in Würfelpackung zum Preise von 48 Pfg. pro Stück.
8. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. auf Nährmittelmarke No. 11 = ½ Pfund Bohnen zum Preise von 3,60 Mk. pro Pfd.
9. **Zwieback in allen Bäckereien**
   a. für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 400 Gramm,
   b. für Kranke gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke 200 Gramm,
   400 Gramm kosten 1 75 Mk.
   200 Gramm kosten 0 88 Mk.
   Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 9—11 Uhr**, unter Vorlage der Lebensmittelkarte.
10. **Kartoffeln.** Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, nehmen die Wochenration **am Mittwoch, den 10. März** cr. in Empfang Preis pro Pfund 25 Pfg. Die Zahlstelle befindet sich im Amtshause, Zimmer 10, und ist geöffnet von 8—10 Uhr. Kartoffelmarke Nr. 20 ist abzugeben.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 8. März cr. in Empfang.

Annen, den 6. März 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung

Unter dem Pferdebestande der Landwirtin Wwe. Becker hierselbst ist die Pferderäude ausgebrochen, weshalb die Stallsperre hiermit angeordnet wird.

Annen, den 4. März 1920.

Die Polizei-Verwaltung:
Boettcher, Amtmann.

Junges **Mädchen** zur Hilfe in Sprechstunde und Haushalt gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Munscheid, Arzt.

Sofortige Beseitigung von unerwünschtem Haar an Arm, Hals u. Gesicht, Warmblutkrankheiten, Fuß- und Achselhöhlenschweiß, weißem Fluß, Kostenlose Auskunft erteilt **W. Kiel, Düsseldorf-Oberkassel, Cheruskerstr. 51.**

Achtung! Achtung! **Kaufe und zahle** ständig die höchsten Preise für alle Arten **Möbel, Betten, Herde u. ganze Haushaltungen. — Pfandscheine über Schmucksachen.** Komme auch nach auswärts. Karte genügt. **Paul Klein,** Stockumerstraße 50. Telefon 1292 Amt Witten.

Viele verm. Damen wünsch. sich bald glückl. zu verheirat. Herren wenn auch ohne Verm. erhalt. sofort Auskunft durch „Union" Berlin, Postamt 87.

Privat-Tanzunterricht in sämtlichen Tänzen erteilt zu jeder Tageszeit **Schreiber's** Tanz-Lehr-Institut Wittenerstr. 47.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte liefert als Spezialität **Alfred Baltes, Annen.** Maschinenhandlg u. Reparatur-Werkstatt. Telef 900.

Preußische Klassen-Lotterie Kaufe Lose zur 3. Kl. 15. (240) Lotterie vorrätig **Hemmer** Preuß. Lotterie-Einn. Witten. Fernruf 478.

Gegen Katarrh EMS Emser Wasser

Kluge Eheleute handeln mit Erfolg nach Dr. med. Müllers Anweisungen. Gegen Voreinsendung von Mk. 1 franko und verschl. sowie vollst. unauffällig durch **Fried. Krause Abt. 42, Charlottenburg,** Sömmeringstraße 17 A.

Lebensmittelkarte 3306 Familienbuch u. schwarzes Portemonnaie in einer braunen Handtasche verloren. Abzugeben **Kampstr. 61.**

Papier-Servietten vorrätig bei **Fritz Küching,** Buchhandlung.

Zum Hohenstein Witten. **Morgen nachmittag Konzert.**

Noch nicht dagewesen: Zahle für: Marderfelle nicht gegerbt 12—1400 M. Iltisfelle 100—150 „ Kalbfelle Pfd. 25 „ Kuhhäute Pfd. 10—12 „ Maulwurffelle 5—8 „ Kaninchenfelle 4—5 „ Hasenfelle 15—18 „ Ziegenfelle gr. 100 „ Ziegenlämchenfelle 10—15 „ Katzenfelle 12 „ Pferdefelle gr. 500 „ **Weinberg, Ziegenhandel,** Witten, Hellenstr. Nr. 1 4. Etage. Postkarte genügt.

Jüngerer **Kutscher** zu 1 Pferd gesucht. **Munscheid,** Arzt.

Zahle Höchstpreise für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Klaviere, Regale, Theken sowie für ganze Haushaltungen. **Hellweg, Witten,** Ardeystr. 83. Postkarte genügt.

Central-Theater, Annen

Spielplan

für Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. März.

1. Endlich ist es uns gelungen, den Film Nic Carter:

Die Juwelenmarder von San Francisco

zu erwerben. Aus dem Tagebuch des berühmten Detektivs Nic Carter. In der Hauptrolle Bruno Eichgrün in 5 großen Akten.

Im Schatten der Schuld.

Kriminalroman in 4 Akten.

Hanne entlobt sich.

Film-Lustspiel in 2 Akten von Margarete Lindau-Schulz.

Reichsware.

Herrenstoffe

Kleiner Posten

Meter **37 Mk. 53 Mk.**

Alb. Schreiber, Annen

Bildungs-Ausschuss der Sozd. Partei

(Filiale Annen.)

Mittwoch, den 10. März

im Lokale Otto Helle

Theater-Abend.

Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten.

Gastspiel des Wittener Stadttheaters (Dir. M. Ettgner) unter gütiger Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters.

In der Hauptrolle Fräulein Hofmann vom Dortmunder Olympiatheater als Gast.

Karten a 2.40 Mk. (inkl. Steuer) sind zu haben im Theaterlokal Otto Helle, Zigarrenhandlung Schlupkothen, Buchhandlg. H. Wollrab, sowie bei sämtl. Funktionären.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Rauchen im Saal streng verboten.



Witten, Ruhrstraße.

„Wahnsinn"

Das Meisterwerk moderner Lichtbildkunst nach Motiven einer Novelle von Kurt Münzer.

Conrad Veidt spielt den Chef des Bankhauses. — Reinhold Schünzel spielt den Prokuristen. — Grit Hegesa spielt die Tänzerin. — Gussy Holl spielt das Mädchen.

Der Film ist eine Glanzleistung.

Dazu das übrige Programm in bekannter Güte.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Diskret!

Syphilis, Tripper, Hautkrankheiten, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Zeit, Gonorrhoe, ohne Berufsstörung ohne Einspritzung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Kuren jedes der 3 Leiden in einer empfehl. Broschüre mit gutachtlichen Aussagen dankbarer Patienten und Konterfeien. Schreiben Sie heute. Zusendung gegen 1.00 Mk. in Marken für Porto u. Spesen in neutr. Umschlag. Versand ohne Aufwand durch Spezialarzt Dr. med. Rosenow, Berlin 1000 Potsdamerstraße 138 B. Sprechstunden: 8—10, 2—4 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

STATT KARTEN.

Willi Kleine-Bockermann

Hetti Kleine-Bockermann

geb. Kleffmann

Vermählte.

Stockum Annen

März 1926.

Möbelhändler und Schreinermeister

deckt Euern Bedarf in Stühlen, Marmor aller Art usw. bei

Jöbchen & Pillig Stuhl- u. Möbel-grosslager, **Bochum,**

Hunscheidtstr. 34. Telephon 3412.

Spezialität:

Flurgarderoben, Liegestühle, Matratzen, Patent und Wiener Stühle, Schreibtischsessel, erstklassige Eisenbettstellen, Handtuchhalter. Schlager: Billige Küchenstühle, Weiden, Boondorf u. Peddigrohrmöbel. Lagerbesuch vorteilhaft.

Nur 8 Tage. **Halloh!** Nur 8 Tage.

Zahngebisse, Brennstifte

verwerten Sie am besten in Dortmund.

Hotel Stadt Dortmund, Lütgebrückstrasse 5.

Nähe Hauptbahnhof Zimmer Nr. 4.

Zahle, wenn Echtheit festgestellt,

pro Zahn von Mk. 13.— an,

Brennstifte bis zu 150.— M.

Ankauf täglich von 8½—7 Uhr.

Von Auswärts Fahrtvergütung.

Tücht. Hülfsarbeiter

sofort gesucht.

Zu melden auf der Baustelle Grobenbach am Bahnhof Kruchel.

Gebrüder Mönninghoff, Bochum

Tiefbauunternehmer.

Für Konfirmanden.

Elegante schwarze

Stoffe

dopp. Breite

Meter 54 Mark.

Albert Schreiber, Annen

Ein tüchtiges ev.

Morgenmädchen

wird gesucht

Frau Pastor Brasse.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Herde und ganze Einrichtungen. An- und Verkaufsgeschäft (kein Laden). Obermüller Hauptstr. 291

Habe noch einige Paar hohe

Damenstiefel

Nr. 36 und 37 zu 5[illegible] Mk. abzugeben

J. Hibbeln,

Leder- u. Fahrradhandlg.

Nach wie Vor

nur

prima Qualitäten.

Zu noch vorteilhaften Preisen offeriere:

Baumwollwaren

Hemdentuch, Nessel, Biber, Schürzendruck, Schürzenlamosen usw.

preiswert.

Herrenstoffe
Strassenhosen
Berufs-Kleidung
Gruben-Kleidung
Normalwäsche

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Crepe de chine
Modewaren
Schlüpfhosen
Corsetts
Strümpfe
Damen-Wäsche
Unterröcke

Damen-Konfektion

Knaben- und Mädchen-Kleidung

Karl Spennemann, Witten.

Anerkannt gutes und preiswertes Einkaufshaus.

Empfehle billigst:

Ia. Heringe

50 Pfg. und höher,

Ia. Rollmops

1.50 Mark,

marinierte

Heringe

Stück 1.50 Mark

sämtl. Räucherfische sowie Ia. Datteln

Pfund 8 Mark.

Neu angekommen:

Kieler Bücklinge

Fritz Graff, Bismarckstraße.

Reichsware.

Kleiner Posten

Herren-Anzüge

große Nummern

Mark 225.—

Albert Schreiber, Annen.

Ich empfehle:

Ia. reinen überseeischen Tabak

Pfund nur Mk. 26

Ia. Nordhäuser Kautabak

Rolle nur Mk. 1,75

ferner:

Ia. Zigarren u. Zigaretten

in allen Preislagen.

Richard Steffen,

nur Wittenerstr. 75 und Mittelstr. 1.

Ein ordentliches ehrliches

Mädchen

für sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ordentliches ehrliches

Mädchen

für halbe oder ganze Tage sofort gesucht.

A. Triebeler, Annen, Märkischestr. 3.

Für eine Farben-, Tapeten- und Glashandlung Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht.

Angebote unter P. A 100 an die Geschäftsstelle.

Junger ordentl. Mann sucht

Schlafstelle

am liebsten Bahnhofstr. oder in der Nähe.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Habe meinen

Haushalt

zu verkaufen.

Wullenerstr. 49.

Schächte und Staken

(Fichten und Kiefern)

zu verkaufen.

Kuhenne, Wartenberg

Eine Waschmaschine mit Wassermotor, 1 Gartenschlauch

gute Friedensware, zu verkaufen.

E. Heythausen, Königsholzstr. 34.

Landwirtschaftl. Orts-Verein Annen.

Versammlung

am Montag, den 8. d. Mts. abends 8 Uhr bei Eickelkamp Wullen.

Tagesordnung:

Milchverordnung betr. Eingänge.

Der Vorstand: Bonnermann.

Hotel-Restaurant Ruhrgarten, Bommern

Sonntag

Großer Tanz.

H. Rullich.

Das Fahren mit Fuhrwerk und das unbefugte Betreten des Weges Steinbach ist verboten.

Emil Berendes.

Ein gutes

Milchschaf

zu verkaufen.

Wartenberg 36.

Kaufe

gebrauchte

Rotwein-, Weißwein-, Cognac- u. Branntwein-Flaschen

zum Preise von

40 Pfg. pro Stück.

Anton Baumjohann, Lager Friedrichstr. 3.

In Wind und Wetter

dürfen Sie getrost hinaus, wenn Sie Ihre Stiefel mit dem altbewährten Krebsfett geschmiert haben.

— Gelb und schwarz. —

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Neue Mitglieder

wollen sich bei unserm Kassierer Herrn Heinrich Rathagen mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.

Varietee Markthalle, Witten

Inh. E. Stock.

Samstag, 6. und Sonntag, 7 März.

1. Gastspiel

des beliebten Humoristen- u. Charakter-Darstellers **Harri Scheer.**

Neueste Solis, Duette und Possen.

Sonnabend Anfang 7 Uhr. Sonntag 4 Uhr.

Suche zum 1. April ein ordentliches

Mädchen,

welches melken kann.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für Küche und Hausarbeit älteres ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Halm, Steinstraße 31.

Ein fast neuer

Konfirmandenhut

zu verkaufen.

Wilhelmstr. 4.

Ein ostfriesisches

Milchschaf

zu verkaufen.

Dorfbachstr. 34.

---

1 Herd und 2 Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.